

- Kapelle.** Kapelle: An der Straße Arnsdorf—Oberndorf, 1 km südlich von Arnsdorf. Kleiner, rechteckiger Bau mit dreiseitigem Abschlusse (Bruchstein und Ziegel), Schindeldach, 1853 erbaut. Innen rundbogiges Tonnengewölbe, flachbogige Apsis. Einfacher kleiner Altar, Holz, polychromiert, mit den Statuetten der Mutter Gottes mit dem Kinde, des hl. Rupert und hl. Virgil (1853). Drei rohe Statuetten (Christus, Johann der Täufer, Jakobus der Ältere), Holz, polychromiert, XVII. Jh.
- Kruzifix.** Kruzifix: An der Straße, südlich von Arnsdorf. An hohem Holzkreuz (mit Giebeldach) der Gekreuzigte und darunter die schmerzhaftige Mutter Gottes auf Konsole mit Rocailenkartusche, oben drei Cherubsköpfe, alle Holz, polychromiert, mittelmäßige Arbeiten aus der Mitte des XVIII. Jhs. Daneben zwei jüngere Linden.
- Bildstock.** Bildstock: An der Straße, südwestlich von der Kirche. Starker quadratischer Pfeiler (Ziegel, weiß verputzt) mit nach O. vorspringendem Schindelpyramidendach. Im O. unten eine kleinere, oben eine größere rundbogige Nische, darin die geringen Statuen des gegeißelten Heilandes und der sitzenden Mutter Gottes mit dem Kinde, Holz, polychromiert, Anfang des XVIII. Jhs.
- Pfarrhof.** Pfarrhof.  
Abt Michael Trometter ließ 1644 in Ober-Arnsdorf ein Pfarrhaus errichten, wo der Pfarrer von Lamprechtshausen zu wohnen hatte. Das heutige Gebäude stammt aus den Jahren 1688—1689 und wurde von Abt Ämilian erbaut. Dieses „Priesterhaus“, wie es genannt wurde, kam inklusive der Maurerarbeiten mit 479 fl. 5 kr. auf 1963 fl. 55 kr. 3½  $\text{S}$  zu stehen. Hervorzuheben wären: Hans Träx1, Steinmetz in Salzburg, für ein Thürgericht und ein Fenster 7 fl. 51 kr., Georg Pöllinger, Hafner in Laufen, wegen der neuen Öfen 18 fl., Bildhauer Pfaffinger in Laufen, für das Maria-Hilf-Bild in der Höhe des Pfarrhofes 20 fl. Die Gartenmauer kostete 305 fl. 6 kr.; Josef Höllauer, Steinmetzmeister am Högl, bekam für die *Staffln, 2 Säulen und Postament zum Eingang* 19 fl. 4 kr.



Fig. 382 Maria-Bühel. Aussicht von der Wallfahrtskirche aus

### Maria-Bühel (Mariabichl)

Archivalien: Archiv des Stiftsdekanats Laufen. — Konsistorialarchiv. — Landesregierungsarchiv (Alte Bauakten Pf. 9).

Literatur: HÜBNER, Flachland 112. — PILLWEIN, Salzachkreis 417. — DÜRLINGER, Handbuch 168. — GENTNER, Top. Geschichte der Stadt Laufen (1863) 76. — GREGOR REITLCHNER, Marianisches Salzburg 80.

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes Laufen, Abs. 58 Nr. 1.

Wallfahrts-  
kirche.

### Wallfahrtskirche zu Unserer Lieben Frau von der Heimsuchung

Am 16. Februar 1663 berichtete der Stiftsdekan von Laufen Georg Paris Ciurletti an das Konsistorium, er *habe bereit vor anderthalb Jahren — also 1661 — zunegst meiner frei ledig aigen erkaufft inhabenden*

Peunten auf der undtern Hayden am Perg, ain Viertlstundt von Lauffen, an ainem gelegnen Orth (alwo gleichsamb jederman von Passau und Burgkhausen durchraisen mues) zu ainem U. L. Fr. Bildt Maria Hilf anfenglich ain hilzene, hernach aber gemauerte Creuz-Seillen blos zu disem Intent aufrichten lassen, dass ersthochgedacht U. L. Fr. villedicht von den durchraisenden, sonderbar Scheffleuthen (welche undterwegs bisweillen ain unnutz und Gott missfelliges Geschwez treiben) im fürübergehen, mit ainem hl. Vater Unser und Ave Maria oder doch wenigist gueten Gedankhen wider mechte versöhnt und geehrt werden, wann aber, seit Passau abgeprunnen<sup>1)</sup> vast 8 Tag hernach undter andern ain Hafner von Neuen-Ötting im ohnedas durchgehen sein 3jähriges Khündt, welches die Fraiß 3 Tag und Nacht, sowohlen ain alhieige Bürgers-tochter dergleichen Zuestandt stark gehabt und ain Mann von Khemeting, welchen der Gewaltd Gottes berüert, sich aldorthin mit ainem Opffer und Gebett auch großen Eyfer verlobt, welche alle durch fürbitte . . . der Muttes Gottes ihren Bewegen nach, erhert worden . . . auch zu demselbigen Bildt, die Gmain maistens von der Stadt Lauffen ye länger ye mehr ain sonderbar, ja solche De-votion haben, dass dasselbe sowohl Werch-als an den Son- und Feyertagen häufig mit ainer Schar nach der andern besuecht würdet, und bittet, ihm den Bau eines clainnern Capell in die 12 Werchschuech breit und 18 lang aus dem eingegangenen Stockgeld zu gestatten. Die Unterhaltung wolle der Dechant bis zur Erlangung größeren Vermögens, solange er lebt, auf sich nehmen, auch werde sicher die Gemeinde durch Führen u. a. beitragen. Am 2. März erging die Bewilligung zum Bau und zur Zelebrierung „super portatili“.

Von Ausgaben führen wir aus den Laufener Akten an: Schon 1662 malte Margareta Magdalena Zechenterin, Malerin dahier, auf ain Plöch zu beederseiten U. L. Fr. auf dem Pichl. Am 26. Februar 1663 schloß Ciurletti wegen des Altars in der zu erbauenden Kapelle mit Georg Lang, Tischler in Laufen, einen Kontrakt, demnach dieser für den Choraltar aus Birnbaumholz, schwarz gebeizt 7' hoch und 6' breit 25 fl. und 1 Taler Leikauf erhalten sollte. 2 Dachungengel und 1 Auszug mit dem Namen Jesu (in die Mitte) laut Visier wurden bei Wolf Pfaffinger, Bildhauer, um 6 resp. 3 fl. bestellt. Die Fassung besorgte die schon genannte Margareta Magdalena Rottmayrin geb. Zechentner, um 230 fl., die auch für Malung eines Antependiums dazu 2 fl. 30 kr. und am 16. April 1664 für Fassung von 5 Bildern als Grablegung U. L. Frau, Johannes und 2 Engl zum neugemachten hl. Grab in die Charwoche 2 fl. erhielt. Am 14. Juni 1664 wurden im Chiemseehof zu Salzburg die Glocken geweiht.



Fig. 383

Maria-Bühel, Wallfahrtskirche, Südfassade (S. 400)

<sup>1)</sup> 27. April 1662.

Zur Weihnachtszeit schnitzte Wolf Pfaffinger *einen Stall sambt einem Bergwerk und 21 Bilder zu einem Krippel auf U. L. Fr. Bichl gegen 15 fl.* und in der Adventzeit 1665 malte die Rottmayrin, *Organistin und Malerin, zum engl. Grueß den hl. Geist in ein Gwilk (8 kr.)* und faßte zu dem *neugemachten Crippel 8 der größeren Pildtl von Ölfarbm sambt dem Christkindl à 10 kr., dann 12 der kleineren à 6 kr., in der Geburt beede Thier von Ölfarbm und verguldte den hl. 3 Khinigen ihre Geschenke (24 kr.)*. Endlich malte sie für den St. Franziskusaltar *ein Antependium von Gummyfarbm (2 fl. 30 kr.)*. Alljährlich wurde es durch die reichlich fließenden Stockgelder ermöglicht, das Kirchlein zu verschönern. 1667 malte die Rottmayrin *die zwo Figuren U. L. Fr. Crönung und Himmelfahrt an 2 Creuzsäulen* und erhielt hiefür, da sie auch die Tischler und Schlosser beglichen hatte, 10 fl. 1668 faßte sie auf den Choraltar 2 Engel mit Feingold und 1669 *das vor der Kirche hängende Crucifix mit*



Fig. 384 Maria-Bühel, Wallfahrtskirche, Hauptportal, 1733 (S. 400)

*beständigen Ölfarbm je um 4 fl., auch malte sie ein neues Crippel und 1670 in den Hochaltar eine geflambte Ram ganz von Feingold vergoldet 3 fl. 30 kr.* 1669 wurde von Hans Jakob Scheibsradt in Salzburg ein vergoldeter Kelch um 29 fl. 22 kr. erstanden.

1670 (Juni) erhielt Ciurletti, *wann sich die Andacht . . . von Tag zu Tag augenscheinlich mehret, indem nach Erpauung der Capellen bisher 1988 hl. Messen celebrirt, auch von unterschiedlichen Creuzvölkern, worunter aines aus dem Bistumb Passau 1084 Persohnen stark, besuecht, angezogne Capellen aber clain und dergleichen Anzall Volk nit fassen kann, die Erlaubnis, sie auf seine eignen Spesa zu erweitern, sich verobligierend, solche in Zeit meines Lebens aus meinen Mitln zu unterhalten und hernach gebürend zu dotiren.* 1672 malte dann die Rottmayrin *das obere Pladt in St. Caidansaltar von Ölfarben um 2 fl. 30 kr., und das Antependium von allerhandt presthaften Personen (5 fl.)*. 1673 strich sie *bede Turn und die Kirchentür grien an und marbarierte die steinerne Pardten (3 fl. 30 kr.)* und 1674 vergoldete sie *auf bede Kirchturn Creiz und Knöpf*. Im gleichen Jahr erhielt Georg Lang, Bürger und Tischler zu Laufen, für Machung eines neuen (jetzt nicht mehr vorhandenen) Altars von Nußbaumholz 25 fl. und 1 Taler Leikauf. Näheres darüber erfahren wir aus der Quitung Friedrich Rottmayrs, Organisten allda: *Für Fassung und Vergoltung des neugemachten Altars St. Lienhart in*

*U. L. Fr. Gotteshaus auf dem Pichl 30 fl.* Johann Miessgang schnitzte zu diesem Altar *auf den Auszug U. L. Fr. in Schmerzen und auf die Tachung 2 Kindl, die Inful und Bischofsstab haltend (8 fl.)*, für deren Fassung Margareta Magdalena Rottmayrin, Malerin, am 31. Juli 1674 7 fl. bezog; sie hatte auch *die Ketten mit Feingold und Silber von guten Laimfarben lasirt*. Gleichzeitig hatte Lang um 12 fl. eine Kanzel gearbeitet. Beim Zinngießer Lehrl wurden 2 Paar Altarleuchter (9 fl.) und ein *Undersatzpöck sambt dem Plödergießfass* um 2 fl. 50 kr. gekauft. Am 14. Dezember 1674 bestätigt Friedrich Rottmayr, Organist allda, *in das lobwürdige U. L. Fr. Gottshaus auf den Pichl durch Ihr Hochwürden und Gnaden Herrn Georg Paris Ciurletto, Dechanten alhie zu Lauffen, die 14 Nothhelfer von beständigen Öllfarben, lämbs- (= lebens) und überlebensgroße zu mahlen meinen Sohn Johann Michael und mir Endtsbenannten Beisein (um) 60 fl. gedingt worden, 35 fl. erhalten zu haben.* Den Rest erhielt er am 2. Februar 1675. 1677 vergoldete die Mutter Rottmayr *für U. L. Fr. im Hochaltar auf veigplabn Taffet den Ausschnitt von Feingolt (50 kr.)*, dann malte sie *in St. Florians-*

altar das ober Plädl St. Lyenhart (2 fl. 30 kr.), das dazugehörige Antependium (1 fl. 30 kr.) und auf das neugemachte Vorhaus ein Maria Pildt mit etlichen Personen (1 fl. 15 kr.). Im gleichen Jahr illuminierte sie U. L. Fr. Wunderbaum mit Saftfarben und vergoldete die Ram von feinem Goldglanz (8 fl.). Meister Andrä Gartner in Salzburg lieferte eine Glocke im Gewichte von 204 Pfund um 121 fl. 2 kr. Damit brechen die Nachrichten ab, was wir wohl mit dem im Oktober 1679 erfolgten Tod des Gründers Ciurletti in Verbindung zu bringen haben werden.

Über die neuerliche Erweiterung der Kirche, die am 21. September 1707 durch den Erzbischof-Koadjutor Franz Anton Fürsten von Harrach vorgenommen wurde, haben sich keine Akten vorgefunden. 1716 und 1718 wurde in die Kirche und Sakristei eingebrochen und jedesmal ein Ziborium sowie silberne Opfergaben gestohlen. Der Diebe wurde man niemals habhaft, auch im letzten Falle nicht, wo man 3 fremde Weibsbilder in Wienerischen Aufzug bey der Ordinarmess am Pichl observirte, so wegen ihrer liederlichen Testimonien billich suspect seyn können.



Fig. 385 Maria-Büchel, Wallfahrtskirche, Ansicht von Nordosten (S. 400)

Um so reichlicher sind wir über die glanzvolle, neuerliche Vergrößerung und Verschönerung sowie über den Bau der monumentalen Stiege in den Jahren 1718—1722 unterrichtet.

Der Bau, der eine Erweiterung des Gebäudes (das Langhaus blieb stehen) und die Errichtung zweier neuer Seitenaltäre bezweckte, ging nach einem von der Hofbaumeisterei gefertigten Riß unter Aufsicht des Hofmaurermeisters Sebastian Stumpfegger vor sich. Dieser lieferte auch *Quater, Thürgericht, Fenster, Stein und Capitell* (116 fl. 3 kr.). Wolf Thumberger zu Adnet stellte 23 Klafter *Stickl-pflaster* um 69 fl. bei. Die Stukkatorarbeiten waren Josef Schmidt aus Salzburg übertragen; er berechnete für 12 große und 16 kleine *Capitell, auch Schildt* 36 fl. Maria Sauerin, verwitw. bürgl. Schlosserin, erhielt für die eiserne Sakristeitür 30 fl. Die 12 Apostelkreuze malte Maximilian Geldtner um 6 fl. Die Gesamtkosten des Baues beliefen sich auf 4643 fl. 45 kr. (Gebaurationg).

Für die durch die Erweiterung bedingte Ausstattung im Innern lieferte 1721 Simon Thaddä Baldauf, Hof Tischler in Salzburg, die 2 neuen Seitenaltäre. Für diese sowie für 2 Bilderrahmen *in der Capelln ober die Fenster* erhielt er 314 fl. Ein Jahr später machte er für 250 fl. neue Opferkästen und Betstühle (Quittung vom 2. Oktober 1722). 1721 schnitzte *Minrath Guggenbichler, Bildhauer in*

*Mondsee*, 2 Figuren St. Franziskus und St. Bernhard auf einen Seitenaltar (50 fl.). „Zu dem neu aufgesetzten Altar“ macht Johann Georg Mayr, bürgl. Bildhauer, 4 flachgeschnittene 3 Fuß hohe Tafeln um 32 fl. Am 4. Oktober 1721 wurde mit Johann Baptist Tschiderer, hofbefreiten Maler in Salzburg, der Kontrakt wegen Fassung der 2 Seitenaltäre, für die er 540 fl. beanspruchte, geschlossen. Am 14. August 1722 vereinbarte der damalige Stiftsdekan von Laufen, Franz Bernhard Graf von Stürgkh zu Plankenwart, mit Josef Anton Pfaffinger, Bildhauer in Salzburg (geboren zu Laufen am 10. Jänner 1684 als Sohn des Veit Pl. und der Maria Magdalena, Laufener Taufbuch f. 230), die *Machung von 4 Statuen als St. Rupert mit dem Salzkhieffl., St. Virgil mit der Dombkürchen, St. Vitalem mit dem Herz, woraus eine weiße Lilie entsprungen sollte, dann den hl. Martinum mit der Gans*. Jede dieser Figuren (vgl. S. 406) soll 9 Schuh hoch sein. Rupert

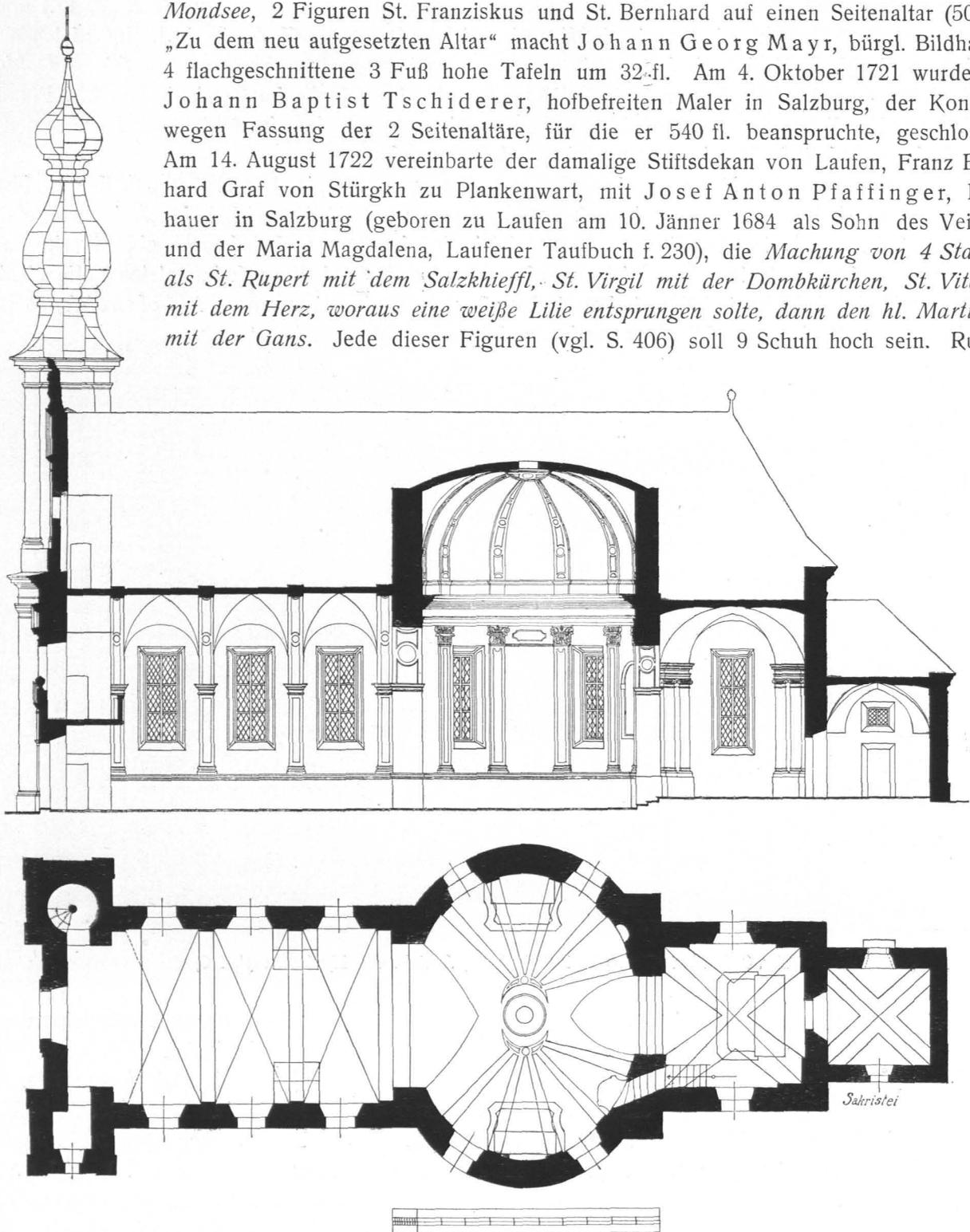


Fig. 386 Maria-Bühl, Wallfahrtskirche, Längenschnitt und Grundriß 1:250 (S. 402)

und Virgil haben bis Weihnachten, Vital und Martin bis Ostern 1723 fertig zu sein, *dagegen aber sollen mir (Pfaffinger) vor 3 Statuen maßen dahin accordirt worden, anerwogen eine hievon gänzlich franco zu machen in crafft dis verspreche und gelobe ich, je 40 zusammen 120 fl., dann 3 fl. respektive Leykauf eingehändigt werden*. Tags vorher war mit Joh. B. Tschiderer ein Kontrakt unterfertigt worden

wegen Fassung der 4 Nischen oder Bilder, Stollen und 4 Kästen: Bemelte 4 Nischen solle er Maler also fassen als die von Stuggo gemachte Zierraten guet vergolten, das Glatte durchaus mit Farben marmorieren und firneisen, die 2 Kästen, so beiderseits von dem Hochaltar gegenüber stehen und der Architectur des Hochaltars gleich sind, solten auch, wie bemelter Altar gefasst ist, mit Feingoldt und Farben gefasst werden, auch darzu die Leisten und Stängl umb die Gätter herumb zuvergolten sein. Für alles sollte er 140 fl. beziehen. Tschiderer faßte auch die 4 Figuren um 220 fl. Soviel über die Plastik.



Fig. 387 Maria-Büchel, Wallfahrtskirche, Inneres (S. 403)

1721 hat *Franz Josef Faistenberger*, Maler in Salzburg, die 2 großen Stuck Malerei von *Herrn Rottmayer* als eins der engl. Grues, das ander die Geburth, die größer haben werden müssen, auf neue Leinwand aufgespannt, auch gegrinth und an allen 2 Stucken daruegemalt und für diese Arbeit 18 fl. erhalten. (Diese Bilder sind nicht mehr vorhanden.) Faistenberger versilberte auch zur Kirchweihe, die 1721 Erzbischof Franz Anton vornahm, *den Hamber* und *die Khölln* (30 kr.). Von größerem Interesse ist die Anteilnahme *Johann Michael Rottmayrs* selbst, der auf der Höhe seines Schaffens und Ruhmes für die Kirche, die so vielfach seiner Mutter und auch ihm von den Kindertagen und als 21jährigem Jüngling Beschäftigung und Anregung gab, noch 2 Bilder schuf, so daß uns also Maria Büchel — wären alle Bilder noch vorhanden — ein Abbild seines Werdeganges bieten könnte. 1721 malte er die 2 Seitenaltarbilder *St. Franziskus* und *St. Florian*, letzteren über der Stadt *Laufen*. Die Quittung hierüber lautet:

Das von Ihro Hochgräflichen Gnaden Herrn Grafen von Stürgkh ich Endts unterschribener wegen der von meinem Herrn Schwigervater H. Rottmayr von Rosenbrunn neu gemahlene[n] zway Altarblätter St. Francisci und Floriani in das löbl. Gottshaus am Maria Pichl negst Lauffen darvor dreihundert fl., sage 300 fl. paar erhalten habe, wierdet hiemit bescheint. Actum Salzburg den 11. November aō 1721. Guardi<sup>1)</sup>, Capitain.

Am 16. November weihte Erzbischof Franz Anton die Kirche in eigener Person ein. 1722 wurden bei Johann Michael Wild, Zinngießer in Salzburg, 6 zinnerne Leuchter gekauft, die 43 fl. 24 kr. kosteten. 1733 wird das Portal gemacht.

1755 wurde der St. Kajetansaltar vergrößert und die Kreuzpartikel, die sich bisher im gleichen Tabernakel, wo das Allerheiligste aufbewahrt wurde, befand, auf den St. Franziskusaltar transferiert und hier um 60 fl. ein Tabernakel aufgestellt.

SEETHALER schreibt 1802: „Noch im 8. Jahrzehnte hing eine Menge von Opfern und Votivtafeln an den Wänden dieser Kirche herum; allein im Jahre 1789 wurden dieselben auf die Seite geschafft, und die Kirche mit den innern Verzierungen versehen, die diese zu einem der angenehmsten Tempel des Gerichtes machten, der noch immer sehr gut besucht wird.“

Charakteristik.

Charakteristik: Barocke geräumige Anlage, bestehend aus einem 1670–1673 erbauten Langhaus mit doppeltürmiger Südfassade und einem 1718–1722 dazugebauten ovalen Querhaus und quadratischen Chor. Portal von 1733 (Fig. 383–387).

Fig. 383–387.

Lage.

Lage: Auf einer freien Höhe 1 km nordwestlich von Oberndorf gelegen, nach N. orientiert, weithin sichtbar. Vor der Eingangsseite fünf Lärchenbäume zu beiden Seiten des Weges und ein neues Holzkruzifix. Östlich neben der Kirche das geräumige Wohnhaus für den geistlichen Wallfahrtsrektor, westlich das Mesnerhaus mit Krämerei, in der Nähe (im N. an der Straße) mehrere Bauernhäuser und ein Gasthaus.

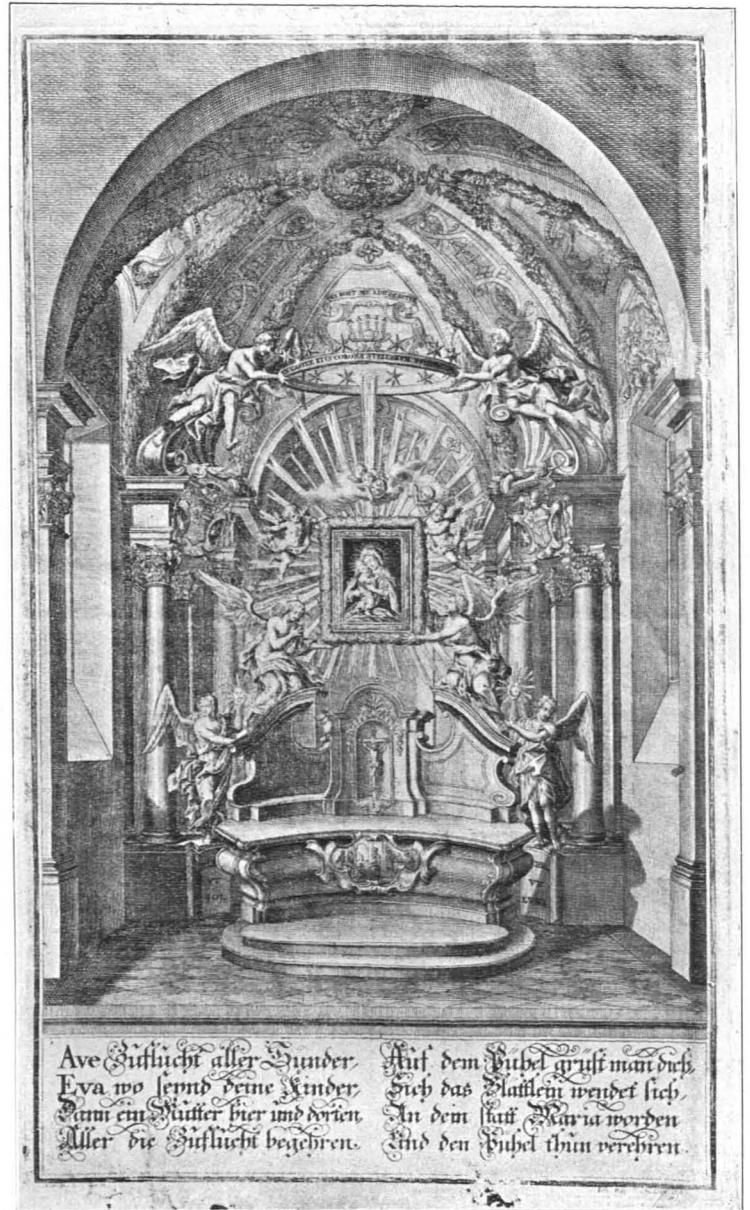


Fig. 388 Maria-Bühel, Wallfahrtskirche, Hochaltar nach dem Entwurf von Antonio Beduzzi, 1722 (S. 403)

Äußeres.

Fig. 383, 384.

Hellgelb verputzter Bruchstein- und Ziegelbau (Fig. 383, 384).

Südfassade.  
Fig. 383.

Südfassade (Fig. 383): Giebelfront des Langhauses, flankiert von den beiden etwas vorspringenden Türmen. Ein kräftig profiliertes, um die Eckpilaster der Türme verkröpftes Gesims teilt die Fassade in der Horizontale. Die Vertikale wird bei den Türmen betont durch die im Untergeschoß breiteren und

Äußeres:

<sup>1)</sup> Vgl. Kunsttopographie Bd. XII, St. Peter-Eingangshalle.

im gleichgroßen Obergeschoß schmälere Eckpilaster. — Mittelportal (Fig. 384): Untersberger und Adneter Marmor; rundbogige Tür (mit rechteckigem hölzernem Türeinhau) mit profilierter rundbogiger Archivolte aus rotem Marmor. Flankierend je zwei, stufenförmig voreinander gestellte Flachpilaster aus weißem Marmor, mit profilierten Sockeln und schön skulptierten ionischen Kapitälern; darüber Fries-

Fig. 384.



Fig. 389 Maria-Büchel, Wallfahrtskirche, Hochaltar, 1722 (S. 403)

stück mit skulptierten hängenden Blattgebilden. In dem rechteckig umrahmten roten Marmorfeld über der Archivolte die Inschrift: *O Maria du Zuflucht der Sünder bitt für uns. MDCCXXXIII*. Über dem Ganzen profiliertes Gesims und flachbogiger Giebel, in der Mitte durchbrochen von einer auf einem Postament stehenden, ornamental umrahmten (älteren) Kartusche aus weißem Marmor mit der Inschrift: *Georgius Paris Ziurletti Decanus in Lauffen has sacras aedes fundit(us) erexit 1673*; darüber Wappen. — Über dem Portale rechteckiges vergittertes Fenster mit profiliertem Dreiecksgiebel als Verdachung. Im

Obergeschosse der Langhausfront in der Mitte querovalen Fenster, flankiert von zwei Flachpilastern, darüber profiliertes Gesims und Giebel, oben abgeschnitten, mit konkaven Schrägen. Auf dem Giebel Marmorstatue der Immaculata mit dem Kinde.

In den beiden Türmen im Untergeschosse oben je eine rechteckige Bildnische mit flachbogiger profilierter Verdachung; im Obergeschosse links gemalte Sonnenuhr, rechts Zifferblatt, darüber je ein rundbogiges Schallfenster in rechteckiger Umrahmung mit Dreiecksgiebel-Verdachung.

Die 35 m hohen beiden Türme sind im O. und W. ebenso gegliedert wie in der Südfassade, nur ersetzen Luken die Bildnischen. Auch die vier Seiten des überragenden Obergeschosses sind alle gleichgegliedert wie im S. Ausladendes profiliertes Abschlußgesims. Charakteristische, besonders hohe Doppelzwiebelhelme (höher noch als jedes der beiden Geschosse), mit Zinkblechdachung; vergoldete Kugeln und Kreuze.

Langhaus.  
Fig. 385.

Langhaus (Fig. 385): W. und O. Niedriger Konglomeratsockel, profiliertes Gesims. Nebeneinander drei gleichgroße vergitterte rechteckige Fenster in einfacher Verputzungsrahmung; an den beiden Enden je eine breite Lisene. Schindelsatteldach.

Querschiff.

Querschiff: W. und O. Bogenförmig aus den Längsfronten des Langhauses heraustretend. Sockel und Gesims wie am Langhaus. Beiderseits je ein Fenster wie im Langhaus. Überragender Tambour, in das Langhausdach einschneidend, mit zwei querovalen Blendfenstern und profiliertem Abschlußgesims. Halbkegelförmige Schindeldächer.

Chor.

Chor: In der Breite und Höhe des Langhauses. Quadratisch. Sockel und Gesims wie beim Langhaus. Ecklisenen. Im W. und O. je ein Fenster wie im Langhaus. Im N. Sakristeianbau. Nach N. abgewalmtes Schindelsatteldach in Fortsetzung des Langhausdaches.

Sakristei.

Sakristei: Im N. des Chores, einspringend, quadratisch. Konglomeratsockel, profiliertes Gesims. Im O. oben quadratisches Fenster, im W. auf zwei Stufen rechteckige Eisentür mit quadratischem Oberlichtfenster in Verputzumrahmung. Nach N. abgewalmtes Schindelsatteldach.

Inneres.

Inneres:

Fig. 386, 387.

Grau gefärbelt, einfach ausgemalt (Fig. 386, 387).

Langhaus.

Langhaus: Rundbogiges Tonnengewölbe, vier oblonge Felder, die drei nördlichen mit durchlaufenden rundbogigen Stichkappen; vier rundbogige Quergurten, die auf Pilastern mit profilierten Sockeln und Kapitälgesimsen aufruhcn. Die sechs Fenster stehen in Nischen mit abgeschrägter Laibung. — Im S. Musikempore, in ihrer nördlichen Hälfte mit gerader Brüstung und flachem Boden, in ihrer südlichen unterwölbt mit flachbogiger Tonne in der Breite des Langhauses.

Unter der Empore rechteckige Tür mit abgeschrägter Laibung. Unter der Empore schönes schmiedeeisernes Gitter (Anfang des XVIII. Jhs). Im N. breiter rundbogiger Triumphbogen auf profilierten Kämpfergesimsen.

Querschiff.

Querschiff: Ovaler Raum. Die Wände sind beiderseits gegliedert durch fünf, auf einem vorspringenden, umlaufenden Sockel aufstehende flache Pilaster mit stuckierten profilierten Basen und Kompositkapitälcn.



Fig. 390 Maria-Bühel, linker Seitenaltar mit Gemälde von J. M. Rottmayr, 1721 (S. 404)

Zwischen den Pilastern in der Mitte je ein Altar, an den Seiten je zwei Fenster mit abgeschrägter Laibung, gegen den Chor zu links eine rundbogige Nische mit stuckierter Umrahmung, rechts die Kanzel mit Tür. Im S. große, im N. gegen den Chor kleinere Rundbogenöffnung. — Über den Säulen ein reich profiliertes Doppelgesims mit glattem Frieze. Über kurzem Tambour mit pilasterartigen Gliedern (über



Fig. 391 Maria-Büchel, rechtes Seitenaltarbild von J. M. Rottmayr, 1721 (S. 405)

den Säulen) elliptische Kuppel mit zwei rundbogigen Stichkappen an den Längsseiten und je sechs flachen Radialgurten an den Schmalseiten; ovales Mittelfeld.

Chor: Quadratisch. Einspringend. Gewölbe etwas niedriger als im Langhaus, Boden um vier Marmorstufen erhöht. Barockes Kreuzgewölbe mit eingewinkelten Diagonalgurten. Beiderseits ein Fenster mit abgeschrägter Laibung.

Chor.

Sakristei. Sakristei: Kreuzgewölbe mit tief eingewinkelten Graten. Die zwei Fenster im O. und W. und die zwei Türen im W. und S. in rechteckigen Nischen mit abgeschrägter Laibung.

Decken-  
gemälde. Deckengemälde: Am Chörgewölbe barocke Malereien, Ornamente, Blumengirlanden, vier Kartuschen mit Symbolen der hl. Maria (Brunnen, Zeder, Lilie unter Farnen, Morgenstern). Um 1720.

Einrichtung.

Einrichtung:

Barock.

Hochaltar.  
Fig. 388, 389.

1. Hochaltar (Fig. 388, 389). Mensa mit Tabernakelaufbau, Holz, polychromiert, modern (1886). Wandaufbau: Holz, rot, marmoriert. In den beiden Ecken auf einfachen Sockeln je zwei nebeneinander ins Eck gestellte Pilaster und zwei vor Pilaster gestellte hohe Säulen, alle rot marmoriert, mit vergoldeten Kompositkapitälern. Darauf je ein konkav gebogenes Gebälkstück (zwei Gesimse mit glattem Friese); daran beiderseits das Wappen des Erzbischofs Franz Anton Fürsten von Harrach (1709—1727).

Vor der rundbogig abgeschlossenen Wand zwischen den flankierenden Säulen reicher Rahmen um das Gnadenbild (Rosengirlande), Holz, vergoldet, umgeben von einem breiten Strahlenkranz (Holz, vergoldet).

Skulpturen: Holz, polychromiert, mit vergoldeten Gewändern. — 1. Zwischen den seitlichen Säulenpaaren zwei stehende lebensgroße Engel mit den vergoldeten Scheiben von Sonne und Mond in Händen (am Sockel: *Electa ut sol — pulchra ut luna*). — 2. Über dem Gebälke der Säulengruppen auf Volutenpostamenten zwei sitzende lebensgroße Engel, die einen großen, über dem Gnadenbilde schwebenden, ovalen Reifen halten; dieser ist mit 12 Sternen besetzt und trägt die Inschrift: *In capite eius corona stellarum duodecim*. — 3. Unter dem Gnadenbilde auf versilberten Wolken kniend zwei lebensgroße Engel, die den Rosenrahmen halten. — Über dem Gnadenbilde zwei schwebende lebensgroße Putti und vier Cherubsköpfchen auf vergoldeten Wolken. — Durchwegs sehr gute Arbeiten.

Gnadenbild: Öl auf Leinwand. Die Mutter Gottes drückt das auf ihrem Schoße stehende Jesuskind an sich. Kopie des XVI.—XVII. Jhs. nach einem oberitalienischen (sienesischen?) Bilde des XIV. Jhs.

Der Altar wurde 1722 errichtet. Die ursprüngliche konkave Mensa südlich dem Tabernakel wurde 1886 beseitigt. Ein Stich nach einem Entwurfe von Antonio Beduzzi (im Priesterhause aufbewahrt, Fig. 388) gibt den ursprünglichen Zustand wieder. Darnach rührt der Entwurf zum Altare von Antonio Beduzzi her.



Fig. 392

Maria-Bühel, Wallfahrtskirche, Seitenaltar, 1769 (S. 406)

Linker  
Seitenaltar.  
Fig. 390.

2. Linker Seitenaltar (im ovalen Querschiffe) (Fig. 390).

Mensa: Holz, braun und grau marmoriert, konkav geschwungen. Schönes Tabernakel, Holz, vergoldet und versilbert, mit reicher Rocaillesverzierung; auf der vergoldeten Tür in Relief die Kreuzigung, daneben zwei Cherubsköpfchen. — An der Wand zwischen zwei gemauerten Pilastern das Altarbild in reichem, mit Rankenwerk verziertem Rahmen, Holz, vergoldet und versilbert, darüber Giebelfeld mit vergoldeten Ranken und wellenförmiges Gesims; darauf in der Mitte gekrönte Spruchkartusche (*Sancte Francisce ora pro nobis*), von der zwei metallisch polychromierte Blumengirlanden herabhängen. Unter dem Bilde (vom Tabernakel verdeckt) Kartusche mit chronogrammatrischer Inschrift: *DONO PII NOVI II CAPVCI NORVM (= 1721)*.

Gemälde: Öl auf Leinwand. Die Stigmatisation des hl. Franz von Assisi. Der in seiner Höhle kniende Heilige blickt verzückt zu dem auf Wolken herabschwebenden Kruzifix empor, dessen Wunden mit den seinen durch rote Linien verbunden sind. Ein Engel, drei Putti, sechs Cherubsköpfe umschweben das Kreuz. Durch die Öffnung der Höhle erblickt man das Salzburger Kapuzinerkloster. Vorzügliche Arbeit von Johann Michael Rottmayr, 1721.



Fig. 393 Maria-Bühel, Wallfahrtskirche,  
Statue des hl. Rupert



Fig. 394 Maria-Bühel, Wallfahrtskirche,  
Statue des hl. Martin

von Josef Anton Pfaffinger, 1722 (S. 406)

Statuen: Neben dem Altarbild, vor den Pilastern, auf schönen Konsolen (mit je einem polychromiertem Cherubskopf und seitlichen vergoldeten Voluten) die lebensgroßen sehr gut gearbeiteten Statuen des hl. Georg und des hl. Anton von Padua.

Vier barocke geschnitzte Leuchter, Holz, versilbert.

Der ganze Altar wurde 1721 von einem Kapuziner-Novizen gestiftet. Die Tischlerarbeit stammt vom Hoftischler Simon Thaddäus Baldauf in Salzburg.

Rechter  
Seitenaltar.

3. Rechter Seitenaltar im Querschiffe. Im Aufbau ganz gleich wie der linke (2), an der Predella rankenumrahmte Kartusche mit dem vergoldetem Chronogramm: *SANCTO FLORIANO MARTYRI DEVOTI IN LAVFFEN PONVNT*; auf der Kartusche über dem Gesims: *Sancte Floriane ora pro nobis*.

Gemälde: Öl auf Leinwand. St. Florian löscht die Flammen eines brennenden Hauses; ein Engel und ein Putto helfen ihm. Oben Gruppe der hl. Dreifaltigkeit, Putti und Cherubsköpfe. Unten Ansicht der Stadt Laufen. Sehr gute Arbeit, von Johann Michael Rottmayr, signiert (links unten): *Rottmayr de Rosenbrunn Feccit (!) 1721* (Fig. 391).

Fig. 391.

Beide Bilder sind in der Monographie von H. TIETZE über Rottmayr (Jahrbuch der k. k. Z. K., NF IV, 1906) nicht erwähnt.

Statuen: Neben dem Bilde auf Konsolen (wie bei 2) die sehr guten Statuen des hl. Ignatius und des hl. Dominikus. Unter dem Altarbild Cherubskopf, Holz, polychromiert. Alle um 1721. Vier einfache geschnitzte Barockleuchter und zwei Flammenurnen, Holz, versilbert.

Seitenaltäre.

4. und 5. Zwei Seitenaltäre im Langhaus, von gleichem Aufbau. Sarkophagförmige Mensa, Holz, rot, gelb und grün marmoriert. Wandaufbau: Holz, rot marmoriert, Gesims und Säulen gelb marmoriert. Predella: Im mittleren Felde Kartusche mit vergoldeter ornamentaler Umrahmung; an den Seiten schräg nach innen und außen, zueinander rechtwinklig gestellt, je zwei Konsolen, die äußeren mit frontalen Voluten. — Hauptteil: Rundbogiges Gemälde, flankiert von je einem Pilaster und einer Säule, die schräg zur Hauptfläche gestellt sind; vergoldete Kompositkapitäl, verkröpfte Gebälkstücke mit vergoldeten Zieraten am Friese; dazwischen in der Mitte Kartusche. — Aufsatz: Giebel mit Mittelbild, schrägen Seitenvoluten und wellenförmigem Abschlußgesims mit Kreuz. — Die beiden Altäre wurden 1764 geweiht.

Linker Lang-  
hausaltar.

Linker Langhausaltar: Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild. St. Leonhard und ein Engel auf Wolken. Unten Viehherde. Gute Arbeit von Sebastian Holzner 1849. 2. Aufsatzbild, St. Georg, mittelmäßig, um 1764.

Statuen: Holz, neu polychromiert. 1. Auf den Konsolen neben dem Altarbild die stehenden Figuren des hl. Oswald (in Hermelinmantel, mit Raben und Zepter) und St. Wendelin. — 2. Auf dem Gebälke zwei Putti mit den Attributen des hl. Leonhard, Fessel, Pastorale und Infel. — Alle vier gute Arbeiten um 1764.

Rechter Lang-  
hausaltar.  
Fig. 392.

Rechter Langhausaltar (Fig. 392): Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild. St. Kajetan auf Wolken kniend; ein Engel, zwei Putti. Unten Ansicht der Kirche Maria-Bühel. Signiert: *gem. v. Seb. Holzner 1849*. Gute Arbeit. — 2. Aufsatzbild. Vision des hl. Kajetan; dem auf dem Lager schlafenden Heiligen erscheint die Mutter Gottes. Gute Arbeit um 1764.

Statuen: Holz, neu polychromiert. 1. Beiderseits des Altarbildes auf Konsolen, die stehenden Figuren des hl. Ivo und der hl. Thekla. — 2. Am Gebälke zwei sitzende Putti. — Gute Arbeiten um 1764.

Weihwasser-  
becken.

Weihwasserbecken: Untersberger Marmor. Balusterartiger Fuß mit profilierter Basis, ovales Muschelbecken. Ende des XVII. Jhs.

Kirchen-  
bänke.

Kirchenbänke: Im Langhaus. Die Wangen schön geschnitzt mit Blätterränken und Masken. An der Vorderseite der zwei ersten Bänke in Blattwerkumrahmung Monogramm *W. J.* Anfang des XVIII. Jhs.

Gitter.

Gitter: Unter der Empore schönes schmiedeeisernes Abschlußgitter (Ranken). Anfang des XVIII. Jhs.

Skulpturen.

Skulpturen: Alle, Holz, neu polychromiert. 1—4. Im Langhause auf Konsolen vier überlebensgroße, gut gearbeitete Statuen, die Heiligen Rupert (Fig. 393), Virgil, Vitalis und Martin (Fig. 394). Gute Arbeiten des Salzburger Bildhauers Josef Anton Pfaffinger vom Jahre 1722

Fig. 393.  
Fig. 394.

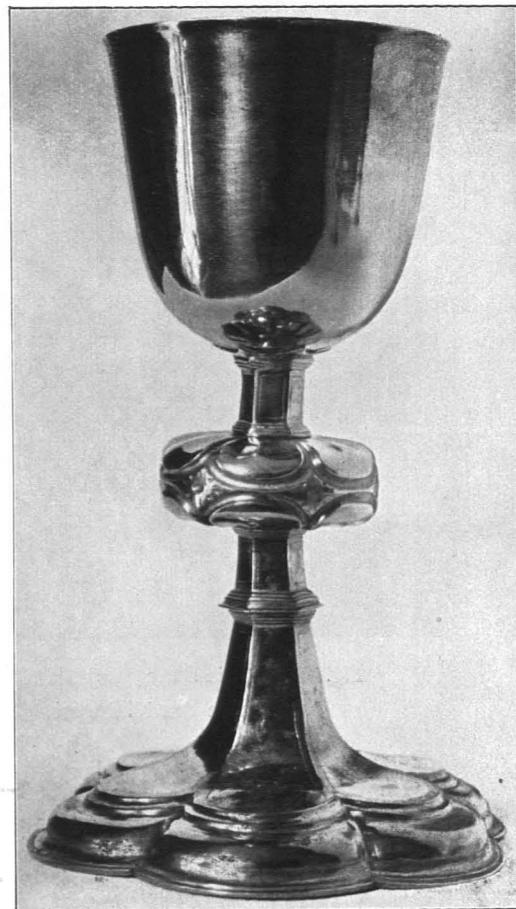


Fig. 395 Maria-Bühel, Wallfahrtskirche, Kelch von 1619 (S. 407)



Fig. 396 Maria-Büchel, Wallfahrtskirche,  
Kelch von Ludwig Schneider in Augsburg, um 1720 (S. 408)

7. Zwei Gemälde,  $88 \times 62$  cm. St. Petrus und St. Paulus. Vorzügliche Arbeiten vom Ende des XVIII. Jhs.  
8. Öl auf Papier.  $90 \times 69$ . Das letzte Abendmahl. Mittelmäßig. Anfang des XIX. Jhs.  
Vierzehn Kreuzwegbilder von 1889.

Monstranz: Kupfer, vergoldet. Ovaler Fuß, hoch getrieben, mit Rocailles und Rosen. Vasenförmiger Knauf. Lunula, vergoldet, mit Silberranken und unechten Steinen. Dreifache Umrahmung um das Gehäuse: Zwei getriebene Rocailenkartuschen, die innere vergoldet, die äußere versilbert, mit unechten Steinen; vergoldeter Strahlenkranz, Kreuz. Gute Arbeit. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Monstranz.

Ziborium: Cuppa Silber, vergoldet, Fuß und Deckel Kupfer, vergoldet. Der Fuß getrieben, mit gotisierenden Ranken. Versilberter Cuppakorb mit Blättern, getrieben. Deckel durchbrochen mit Rankenwerk. — Marken an der Cuppa: Wiener Beschau. Meisterzeichen **LB** in rechteckigem Felde. — Am Fußrande Inschrift: *Der Kirche Maria Pichl verehrt von Walburga Köllner 1857.*

Ziborium.

Kelche: 1. Silber, vergoldet. Sechspañförmiger glatter Fuß, breit ausladender gedrückter Knauf, glatte Cuppa. Noch ganz gotische Form. — Am Fuß eingraviert Wappen der Petersbüchsenbruderschaft in Laufen (Spaten, Schlüssel, Bootshaken), Jahreszahl 1619 und lateinisches Kreuz in einem Kreis. — Marken am Fuße: Unkenntliches Beschaueichen. Zwei Repunzen (Fig. 395).

Kelche.

2. Silber, vergoldet. Reich verziert in getriebener Arbeit. Am Fuß drei Cherubsköpfchen und in drei ovalen Medaillons Ölberg, Dornenkrönung, Geißelung und Ornamente. Vasenförmiger Knauf. Aufgelegter Cuppakorb, getrieben, mit drei Cherubsköpfchen und drei ovalen Medaillons (Kreuztragung, Kreuzigung, Auferstehung). — Marken am Fußrande: Augsburger Beschau. Meisterzeichen **LS** in ovalem Felde

Fig. 395.

(vgl. S. 398). — 5. In Glasgehäuse im Langhaus Statue des guten Hirten; mittelmäßig, XVIII. Jh. — 6. Gegenüber in vergittertem Gehäuse Statue des Schmerzmannes (Ecce-homo); mittelmäßig, XVIII. Jh.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Im Querschiff. Die Madonna als Kind, mit ihren Eltern Joachim und Anna; oben die Taube. Mittelmäßig, erste Hälfte des XVIII. Jhs. Reich geschnitzter vergoldeter Rocailenrahmen.

Gemälde.

2. Pendant dazu, St. Josef mit dem Jesusknaben, vollständig modern übermalt, in gleichem Rahmen.

3. Im Querschiff, mit ähnlichem vergoldetem Rocailenrahmen, Pietà, die sitzende Mutter Gottes mit dem Leichnam Christi im Schoße, daneben ein Putto und Magdalena. Schwache Arbeit, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

4. Zahlreiche geringe Votivbilder, das älteste von 1720.

5. Votivgemälde. Öl auf Holz. Ansicht des großen Brandes von Oberndorf vom Jahre 1757, bei welchem die Kirche und 101 Häuser und Stadel abbrannten. Links oben die Madonna von Maria-Büchel und Heilige. Mittelmäßige Arbeit, 1757.

Am Dachboden des Mesnerhauses:

1.  $62 \times 92$  cm. Geburt Christi. Beschädigt. Gute Arbeit vom Anfange des XVIII. Jhs.

2. Pendant dazu. Die Anbetung der Könige. Beschädigt. Sehr gute Arbeit vom Anfange des XVIII. Jhs.

3.  $72 \times 61$ . Der Apostel Judas Thaddäus (Keule und Winkelmaß). Sehr gute Arbeit. Mitte des XVIII. Jhs.

4. Ungefähr  $130 \times 95$ . Mariazellerbild (Leinwand zerstört) in schönem vergoldetem Rocailenrahmen. Mitte des XVIII. Jhs.

5.  $118 \times 90$ . Der hl. Josef mit dem Jesusknaben. Beschädigt. Gute Arbeit. Mitte des XVIII. Jhs.

6. Die beiden ursprünglichen Altarbilder der Langhausaltäre von 1764.  $165 \times 97$ . a) Der hl. Leonhard auf Wolken, von Engeln emporgetragen; b) der hl. Kajetan, dem ein Engel das Kreuz und das geflügelte Herz zeigt. — Beide sehr gute Arbeiten um 1764, gut erhalten.

- Fig. 396. (ROSENBERG<sup>2</sup> 483). — Sehr reiche schöne Augsburger Arbeit um 1720; wohl von Ludwig Schneider (gest. 1729) (Fig. 396).  
3. Silber, vergoldet, getrieben. Am Fuß drei Rocaillenkartuschen Knauf. Aufgelegter getriebener Cuppakorb, drei Rocaillenkar-Marken am Fußrande: Salzburger Beschau. Meisterzeichen: Gute Arbeit, wohl von Jakob Keiblinger, um 1760. **IK** mit Trauben. Vasenförmiger Kartuschen mit Weizenähren. — **IK** in ovalem Felde. —
- Kreuzpartikelmonstranz. Kreuzpartikelmonstranz: Silber, zum Teil vergoldet. Breitovaler Fuß, getrieben, mit zwei Cherubsköpfen und Ranken. Am Griff flache getriebene Figur der hl. Maria Magdalena. Um die kreuzförmige Reliquienkapsel Strahlenkranz; oben Gott-Vater und die Taube. Unechte Steine. — Marken am Fuße: Salzburger Beschau. Meisterzeichen: **IA Z** **IA Z** in Schild. — Gute Arbeit des Josef Anton Zwickl in Salzburg (Bürger seit 1714) um 1720.
- Meßkännchen. Zwei Meßkännchen: Einfach, Zinn. 1741.
- Kasel. Kasel: Gold- und Silberbrokat auf weißer Seide (großes Rankenmuster). Anfang des XIX. Jhs.
- Wandleuchter. Wandleuchter: Zwei Wandleuchter vor kleinen Spiegeln in geschnitzter reicher Rocailenumrahmung. Holz, versilbert. Um 1750.
- Bildstock. Bildstock: Sogenannte Segenkapelle, südlich unter der Wallfahrtskirche. Rechteckiger, gelb gefärbelter Bruchstein- und Ziegelbau mit Ecklisenen. N. und W. mit Schindeln verschalt. Im S. flachbogige vergitterte Nischenöffnung. Innen tiefe, quadratische Kreuzgewölbene. Pyramidenschindeldach; Blechknauf und Kreuz. XVIII. Jh. — Im S. moderner Holzvorbau.  
Einrichtung: Skulpturen, Holz, neu polychromiert. 1. Lebensgroße Statue der stehenden Mutter Gottes mit dem Kinde auf den Armen. Gotisch; gute Arbeit aus dem Ende des XV. Jhs. (Fig. 397).  
2. Zwei Putti, auf Konsolen kniend; mittelmäßig, XVII. Jh.
- Fig. 397. **Fig. 397.**
- Priesterhaus. Priesterhaus (Fig. 385): Der Bau, der im Jahre 1722 unter der Leitung des Hofmaurermeisters Sebastian Stumpfegger ausgeführt wurde, belief sich auf 2133 fl. 38 kr. („Gebauraffung des Priesterhauses am Pichl“).
- Skulpturen. Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Cherubskopf mit großen Flügeln. Ende des XVII. Jhs. — 2. Kruzifix und weinender Cherubskopf. XVIII. Jh.
- Gemälde. Gemälde: 1. Zwei Pastelle, 23 × 29. Brustbilder von Kanonikern, der eine mit weißer, der andere mit schwarzer Mozette, um 1760.  
2. Öl auf Leinwand. 69 × 52. Brustbild eines bartlosen Geistlichen mit braunem Lockenhaar, in braunem Rock, mit Gebetbuch. Kaplan Benedikt Bacher (1798—1826). Gut, Anfang des XIX. Jhs.
- Monumentalstiege nach Maria-Bühel: Siehe Oberndorf.



Fig. 397 Maria-Bühel, gotische Madonnenstatue um 1500 (S. 408)

## Dorfbeuern, Dorf

Archivalien: Stiftsarchiv Michaelbeuern.

Literatur: HÜBNER, Flachland 116. — FILZ, Geschichte des Benediktinerstiftes Michaelbeuern, passim. — PILLWEIN, Salzachkreis 398. — DÜRLINGER, Handbuch 185. — M. Z. K., N. F., XV 138, 224, 279 (Glocken, Flügelaltar).

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes Laufen, III. Abschn. Abs. 58.

Über die Ortsgeschichte vergleiche jene von Michaelbeuern.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Nikolaus.

Die Kirche ist wahrscheinlich mit der im Kirchenverzeichnis des „Indiculus Arnonis“ erwähnten „Ad Buriom eccl. cum mansis III“ (HÄUTHALER, Salzb. U.-B. 1, 11) identisch. Am 5. Jänner 1229 erhob Erz-